

Schulhund „Juno“ in der Schulsozialarbeit

Tiergestützte Pädagogik
an der Grundschule
„Kinder dieser Welt“ in Borna

Konzeption

vom BSW Muldentale Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
im Rahmen von Schulsozialarbeit



*„Mit einer kalten Schnauze und einem warmen Herzen
öffnet der Hund Türen,
die für Menschen oft verschlossen bleiben.“*

Erstellt von Maxie Hellinger - Schulsozialarbeiterin

Stand 10/2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung – Warum ein Hund an der Grundschule?	3
2. Tiergestützte Intervention (TGI)	4
2.1 Definition TGI	4
2.2 Definition Tiergestützte Pädagogik	4
2.3 Einsatz von Hunden in der TGP	5
3. Bedingungen für den Einsatz von Juno in der tiergestützten Schulsozialarbeit	6
3.1 Voraussetzungen beim Hund	6
3.1.1 Das ist Juno	7
3.1.2 Eingewöhnungsphase	8
3.2 Qualifikation der Fachkraft	8
3.3 Das 3-Faktoren-Modell	8
3.4 Rechtliche und hygienische Voraussetzungen	10
3.4.1 Legitimationen	10
3.4.2 Versicherung	11
3.4.3 Hygieneplan	11
3.4.4 Gefahrenanalyse	12
3.5 Umgangsregeln mit dem Hund – Belehrungen	13
3.5.1 Allgemein	13
3.5.2 Klassen-, Gruppen- und Einzelkontaktregel	13
3.5.3 Verhaltensregeln im Schulgebäude (Gänge) und Hofpause	14
3.5.4 Belehrung Kollegen	15
3.5.5 Belehrung der Eltern und Erziehungsberechtigte	15
4. Einsatzmöglichkeiten an der Grundschule im Rahmen der Schulsozialarbeit	15
4.1 Zielgruppe	15
4.2 Einsatzformen	15
4.3 Ganztagsangebot „Rund um den Hund“	16
5. Quellenverzeichnis/Literatur	17

Anlagenverzeichnis:

Belehrung Kollegen, Elterninformationsschreiben, Plakat Schulhundregeln

Konzept Tiergestützte Intervention in der Schulsozialarbeit an der Grundschule „Kinder dieser Welt“ in Borna

1. Einführung – Warum ein Hund an der Grundschule?

Der Einsatz des Schulhundes im Rahmen der Schulsozialarbeit an der Grundschule bringt vielfältige positive Effekte für Schüler, Lehrkräfte sowie das gesamte Schulklima mit sich. Zahlreiche Studien und praktische Erfahrungen belegen, dass ein Schulhund eine wertvolle Ergänzung zur pädagogischen Arbeit darstellen kann. Dabei profitieren besonders Kinder im Grundschulalter, da sie sich in einer wichtigen Entwicklungsphase befinden, in der emotionale, soziale und kognitive Kompetenzen stark gefördert werden.

Ein zentraler Aspekt des Einsatzes eines Schulhundes liegt in der Förderung der sozialen Kompetenzen der Kinder. Der Hund wirkt als sozialer Katalysator: Er erleichtert es Kindern, miteinander in Kontakt zu treten, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und Empathie zu entwickeln. Indem die Schüler lernen, Rücksicht auf das Tier zu nehmen, Regeln im Umgang mit ihm zu befolgen und seine Körpersprache zu deuten, verbessern sie auch ihre Fähigkeit zur Perspektivübernahme und zur Selbstregulation. Der Hund dient somit als Spiegel und Übungspartner für respektvolles und achtsames Verhalten.

Darüber hinaus trägt ein Schulhund wesentlich zur emotionalen Stabilisierung von Kindern bei. Viele Kinder erleben den Schulalltag als stressig oder leiden unter belastenden familiären Situationen. Die Anwesenheit eines Hundes kann in solchen Fällen beruhigend wirken, Ängste abbauen und das emotionale Wohlbefinden steigern. Der Körperkontakt zum Tier und dessen ruhiges Verhalten können eine beruhigende Atmosphäre schaffen, die vor allem ängstlichen oder unruhigen Kindern hilft, sich zu konzentrieren und ein Gefühl von Sicherheit zu entwickeln. Auch im Hinblick auf die Förderung der Lernmotivation zeigt sich der Einsatz eines Schulhundes als hilfreich. Studien belegen, dass Kinder in Anwesenheit eines Hundes motivierter und konzentrierter arbeiten. Der Hund kann als Belohnungssystem eingesetzt werden – etwa indem Kinder nach erfüllten Aufgaben kurze Zeiten mit dem Tier verbringen dürfen – oder als Lernbegleiter, etwa beim Vorlesen. Vor einem Tier zu lesen, das nicht bewertet, reduziert Leistungsdruck und fördert das Selbstvertrauen von Kindern.

Nicht zuletzt unterstützt der Schulhund auch die Arbeit der Schulsozialarbeit selbst. Er erleichtert den Beziehungsaufbau zwischen Schulsozialarbeiterin und den Kindern, da er als „Eisbrecher“ wirkt und Hemmschwellen abbaut. Kinder öffnen sich oft schneller, wenn ein Tier dabei ist, und Gespräche über Sorgen und Konflikte gestalten sich dadurch vertrauensvoller. Dies ermöglicht eine effektivere, tiefere sozialpädagogische Arbeit und trägt zu einem positiven Schulklima bei.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass ein Schulhund im Rahmen der Schulsozialarbeit an der Grundschule *Kinder dieser Welt* eine wertvolle Bereicherung darstellt. Er wirkt positiv auf die soziale, emotionale und schulische Entwicklung der Kinder, fördert ein harmonischeres Miteinander und unterstützt eine nachhaltige Präventions- und Interventionsarbeit. Damit wird nicht nur das individuelle Wohlbefinden der Schüler/Innen gestärkt, sondern auch ein lernförderndes und wertschätzendes Schulumfeld geschaffen.

Hinweis zur Lesbarkeit: *Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Konzept auf gendergerechte Sprache verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.*

2. Tiergestützte Intervention (TGI)

2.1 Definition TGI¹

Tiergestützte Interventionen sind geplante und zielgerichtete Maßnahmen, bei denen Tiere bewusst in Arbeitsfeldern wie dem Gesundheitswesen, der Pädagogik und der sozialen Arbeit eingesetzt werden. Das Hauptziel besteht darin, therapeutische, pädagogische oder fördernde Fortschritte bei den Klienten zu erzielen. Zu den Formen tiergestützter Intervention zählen unter anderem die tiergestützte Therapie (TGT), die tiergestützte Pädagogik (TGP), das tiergestützte Coaching (TGC) sowie tiergestützte Aktivitäten (TGA). Die Entwicklung und Durchführung solcher Maßnahmen sollten stets interdisziplinär erfolgen, um die unterschiedlichen fachlichen Perspektiven sinnvoll miteinander zu verbinden (vgl. IAHAIO 2018, S. 5).

2.2 Definition Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik ist eine geplante, strukturierte und zielgerichtete Maßnahme, die von pädagogischen oder sonderpädagogischen Fachkräften durchgeführt wird. Dabei werden gezielt ausgebildete und geprüfte Tiere in pädagogische Prozesse eingebunden, um die Entwicklung und Förderung der Teilnehmenden zu unterstützen. Die Einsätze finden sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting statt.

Insbesondere im Bereich der Sonder- und Heilpädagogik wird die tiergestützte Pädagogik als therapeutisch orientierte und zielgerichtete Intervention anerkannt. Zentrale Ziele sind die Förderung sozialer Kompetenzen, die Verbesserung kognitiver Fähigkeiten sowie die Stärkung emotionaler Stabilität der Klienten. Die erzielten Fortschritte werden systematisch dokumentiert und reflektiert. Fachkräfte, die TGP durchführen, sollten über fundierte Kenntnisse im Bereich der Tierethologie, des Tierwohls sowie der Bedürfnisse, Körpersprache und Stressanzeichen von Tieren verfügen. Ebenso

¹ https://iahaio.org/wp/wp-content/uploads/2021/06/iahaio-white-paper_2018_german_final.pdf

notwendig sind Kenntnisse in Bezug auf geeignete Methoden zur Stressregulation beim Tier sowie zur sicheren und verantwortungsvollen Gestaltung der Mensch-Tier-Interaktion (vgl. IAHAIO 2018, S. 5 f.).

2.3 Einsatz von Hunden in der TGP

Der Einsatz des Schulhundes verfolgt das **Ziel**², die Kinder in ihrer physischen, psychischen und kognitiven Entwicklung ganzheitlich zu fördern. Dabei steht nicht nur die fachliche Bildung im Vordergrund, sondern auch die Entfaltung der Persönlichkeit, die Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen sowie die Förderung von Kreativität und Motivation im schulischen Alltag.

Im sozialen und emotionalen Bereich unterstützt der Hund die Kinder dabei, ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln und ihr Selbstwertgefühl sowie Selbstbewusstsein zu stärken. Durch seine verbindende und wertfreie Art hilft er, soziale Kontakte aufzubauen, Empathie zu entwickeln und das Gruppenklima zu verbessern. Der direkte Kontakt zum Tier ermöglicht es vielen Kindern, Körpernähe zuzulassen, Sorgen und Ängste zu verarbeiten und in herausfordernden Situationen emotional stabiler zu reagieren. Der Hund wirkt besonders auf unruhige oder impulsive Kinder beruhigend und trägt zur allgemeinen Stressreduktion bei. Gleichzeitig steigert er die Motivation der Kinder, sich aktiv am Unterricht und an Gruppenangeboten zu beteiligen.

Auch im kognitiven Bereich leistet der Hund einen wichtigen Beitrag. Seine Anwesenheit kann die Aufmerksamkeit erhöhen, die Lernbereitschaft fördern und die Konzentrationsfähigkeit verbessern. Kinder erleben Lernen als positiv und werden durch die Anwesenheit des Hundes oftmals zusätzlich aktiviert und gestärkt.

Darüber hinaus fördert die Arbeit mit dem Hund die motorischen Fähigkeiten der Kinder, insbesondere durch gezielte Bewegungsangebote und Übungen zur Koordination. Spaziergänge oder kleine Aufgaben mit dem Hund tragen außerdem zur allgemeinen Gesundheitsförderung bei.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Tieren und der Umwelt. Kinder lernen, sich an Regeln zu halten, respektvoll mit Lebewesen umzugehen und ihr Verhalten bewusst zu steuern. Gleichzeitig werden sie im Sinne der Unfallprävention im sicheren Umgang mit Hunden geschult und erhalten grundlegendes Wissen über Hundeverhalten und Körpersprache.

Insgesamt trägt der Schulhund dazu bei, eine positive, fördernde Lernumgebung zu schaffen, in der sich Kinder ganzheitlich entwickeln können.

Der Pädagogikbegleithund wird aufgrund seiner hohen Lern- und Leistungsbereitschaft sowie seiner engen Bindung an den Menschen zunehmend als unterstützender „Co-Pädagoge“ in pädagogischen

² <https://www.forum-verlag.com/fachwissen/bildung-und-erziehung/tiergestuetzte-paedagogik-ziele/>

Einrichtungen eingesetzt. Hunde verfügen über eine klare und eindeutige Körpersprache, die für Kinder leicht zu lesen und zu interpretieren ist. Ihr Verhalten ist ehrlich, direkt und unverstellt. Dadurch erhält der Mensch stets eine unmittelbare Rückmeldung über das eigene Verhalten, was insbesondere für Kinder eine wertvolle Lernerfahrung darstellt.

In der tiergestützten Pädagogik (TGP) kann der Hund durch seine bedingungslose Akzeptanz gegenüber dem Menschen – unabhängig von dessen kognitiven Fähigkeiten, körperlichen Beeinträchtigungen oder sozialem Status – gezielt zur Förderung von Integration und Inklusion eingesetzt werden. Der Hund nimmt keine Rollen oder Bewertungen vor, sondern begegnet jedem Menschen offen, was ihn zu einem besonders wirksamen Medium in pädagogischen Prozessen macht.

Der Einsatz eines Schulhundes im Rahmen der Schulsozialarbeit ist sehr vielfältig. Neben der Bereicherung im Unterricht kann im Kleingruppensetting und Einzelhilfesetting agiert werden. Nähere Ausführungen sind unter dem Punkt 4. Einsatzmöglichkeiten beschrieben.

Trotz der vielfältigen Möglichkeiten gibt es auch klare Grenzen im Einsatz eines Schulhundes. Dazu gehören unter anderem starke Allergien, Phobien oder traumatische Erfahrungen mit Hunden. Auch Angstverhalten, unerwünschter oder unangemessener Kontakt, ungeeignete räumliche Bedingungen, fehlende Zustimmung durch die Schulleitung oder gesetzliche Vorgaben, die den Einsatz untersagen, können ausschlaggebend sein. Ebenso muss die Belastbarkeit des Hundes stets berücksichtigt werden, um eine Überforderung zu vermeiden. Nicht zuletzt muss auch die grundsätzliche Passung des Hundes zur konkreten Situation gegeben sein.

3. Bedingungen für den Einsatz von Juno in der tiergestützten SSA

3.1 Voraussetzungen beim Hund

Der Einsatz eines Schulhundes in der Grundschule im Kontext der Schulsozialarbeit erfordert spezifische Voraussetzungen, die sowohl den Schutz des Tieres als auch das Wohl der Kinder sicherstellen. Zentrale Aspekte betreffen die Eignung des Hundes, die Qualifikation der Fachkraft sowie die institutionellen Rahmenbedingungen.

Ein Schulhund muss ein freundliches, sicheres und stressresistentes Wesen aufweisen und sich gut auf Kinder einstellen können. Die Teilnahme am Schulalltag darf ausschließlich auf freiwilliger Basis erfolgen, wobei Stressanzeichen frühzeitig erkannt und respektiert werden müssen (vgl. Beetz, 2012, S. 89 ff.). Der Hund muss eine anerkannte Eignungsprüfung absolviert haben, diese wird Juno im November/ Dezember 2025 beim Institut „TIC Tiergestützte Interaktion und Coaching Markkleeberg“ unter der Leitung von Jennifer Tschipang ablegen.

Die Gesundheitsprophylaxe erfolgt gem. Stiko Vet. Es ist ein tierärztliches Gesundheitszeugnis erforderlich, das Impfintervalle, Entwurmung und Parasitenprophylaxe (Schutz Endo- und

Ektoparasiten) mit Medikamentenangabe nachweist (vgl. Klaue & Bracher, 2019, S. 55). Dies ist im Anhang aufgeführt. Für den Schulalltag müssen regelmäßige Ruhezeiten und ein geeigneter Rückzugsort für den Hund gewährleistet sein.

Darüber hinaus müssen ein Hygieneplan, eine Haftpflichtversicherung für den Hund sowie eine informierte Einwilligung der Eltern vorliegen (vgl. Klaue & Bracher, 2019, S. 64 f.). Hierzu wird ein Elterninformationsschreiben herausgegeben.

3.1.1 Das ist Juno

Juno ist eine einjährige Goldendoodle-Hündin (eine Mischung aus Golden Retriever und Pudel) und wurde am 15. April 2024 in Brandenburg geboren. Seit Juni 2025 lebt sie in einer Familie mit zwei Kindern im Grundschulalter und ist daher den Alltag mit Kindern sowie den Kontakt zu dieser Altersgruppe gut gewöhnt.

Juno zeichnet sich durch ihr freundliches, neugieriges und menschenbezogenes Wesen aus. Sie zeigt sich sehr offen in neuen Situationen und sucht aktiv die Interaktion mit Menschen. Besonders ihre verspielte Art, ihre hohe Motivierbarkeit und ihre Freude am Lernen machen sie zu einer geeigneten Begleiterin für den Einsatz in der Schulsozialarbeit.

Seit ihrem vierten Lebensmonat besucht Juno regelmäßig die Hundeschule in Rötha, wo sie kontinuierlich im Bereich Sozialverhalten und Grundgehorsam geschult wird. Sie reagiert zuverlässig auf grundlegende Signale und zeigt ein ausgeglichenes Verhalten im Kontakt mit Kindern.

Mit ihrer sanften Art und ihrer natürlichen Neugier bietet Juno eine vertrauensvolle Grundlage für die tiergestützte Arbeit im Grundschulbereich. Sie befindet sich derzeit in der Vorbereitung auf eine anerkannte Eignungsprüfung für den Einsatz als Schulhund.

3.1.1 Eingewöhnungsphase

Seit Mitte April 2025 begleitet Schulhündin Juno an zwei Tagen in der Woche erste Einheiten an der Grundschule. Ziel dieser Eingewöhnungsphase war es, Juno behutsam an den Schulalltag heranzuführen und ihre ersten Erfahrungen in verschiedenen schulischen Situationen zu ermöglichen.

Im Rahmen dieser Phase nahm Juno zunächst an Unterrichtseinheiten in einzelnen Klassen teil. Dabei lag der Fokus darauf, wie sie sich im Kontakt mit einer größeren Kindergruppe verhält und wie sie mit der Dynamik eines Klassenraums umgeht. Erste Übungen wurden erprobt, wie etwa das Verbleiben auf ihrer Decke, auch wenn sich die Bezugsperson im Raum bewegte oder Kinder aktiv waren. Auch das freundliche, ruhige Begrüßen der Kinder wurde geübt.

Darüber hinaus konnte Juno erste positive Erfahrungen in kleineren sozialpädagogischen Gruppensettings im Büro der Schulsozialarbeit sammeln. In diesen ruhigen Rahmenbedingungen hatten die Kinder die Möglichkeit, Juno besser kennenzulernen. Es wurden bereits kleine Tricks ausprobiert, erste gemeinsame Aufgaben durchgeführt.

Juno hat alle neuen Situationen ruhig, interessiert und sicher gemeistert. Sie zeigte sich aufmerksam, menschenbezogen und ansprechbar – ein vielversprechender Start in ihre zukünftige Rolle als Schulhund.

3.2 Qualifikation der Fachkraft

Die betreuende Fachkraft Frau Maxie Hellinger (Schulsozialarbeiterin) trägt die volle Verantwortung für den Einsatz. Sie benötigt neben einer pädagogisch-sozialen Grundqualifikation auch eine spezialisierte Weiterbildung im Bereich tiergestützter Interventionen, um die Interaktion zwischen Kind und Hund sicher und zielgerichtet gestalten zu können (vgl. Rudolph & Schwarz, 2009, S. 112–115), welche auch bei o.g. Institut erfolgt.

Frau Hellinger ist seit 2008 anerkannte Dipl. Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin und arbeitete von Beginn an mit Kindern und Jugendlichen. Seit Januar 2019 ist sie an der Grundschule „Kinder dieser Welt“ in Borna tätig, angeschlossen an den Träger BSW Muldental Kinder- und Jugendhilfe gGmbH. Dies ermöglicht einen langjährigen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit der Zielgruppe und den Bedingungen vor Ort.

3.3 Das 3-Faktoren-Modell

Das 3-Faktoren-Modell wurde von Rudolph/Schwarz 2009 entwickelt und stellt eine zentrale Grundlage für die professionelle, reflektierte tiergestützte Arbeit dar. Es dient dazu, die komplexe Dynamik zwischen Tier, Fachkraft und Klienten zu analysieren, zu strukturieren und sicher zu gestalten. Das Modell macht deutlich, dass alle drei Faktoren in Balance stehen müssen. Nur wenn die Fachkraft kompetent ist, der Hund geeignet und gut betreut ist und die Bedürfnisse der Klienten berücksichtigt werden, kann tiergestützte soziale Arbeit wirksam, sicher und ethisch vertretbar durchgeführt werden.

1. Fachkraft (Mensch/Tier-Mensch-Teamführer)

Die Fachkraft trägt die Hauptverantwortung für den tiergestützten Einsatz.

Kompetenzen und Aufgaben:

- Qualifikation in Sozialer Arbeit, Pädagogik oder Therapie
- Zusatzqualifikation in tiergestützter Intervention
- Kenntnisse über Ethologie, Stressanzeichen, Körpersprache des Hundes
- Planung, Zieldefinition und Reflexion der Interventionen

- Verantwortung für das Wohl des Hundes und der Klienten
- Vermittlung von Regeln im Umgang mit dem Tier

Die Fachkraft ist das vermittelnde Bindeglied zwischen Kind und Hund. Sie lenkt die Interaktionen und schützt beide Seiten.

2. Tier (Hund als Interventionspartner)

Der Hund ist kein therapeutisches Werkzeug, sondern ein lebendiges, fühlendes Wesen mit eigenen Bedürfnissen.

Anforderungen:

- Wesensfest, freundlich, menschenbezogen, belastbar
- Positive Sozialisierung auf Kinder und Umgebungen
- Nachweis über Eignung (z.B. TIC Tiergestützte Interaktion und Coaching Markkleeberg)
- Regelmäßige tierärztliche Kontrolle
- Freiwilligkeit: Der Hund darf sich zurückziehen
- Tierschutz hat oberste Priorität (laut §11 TierSchG)

Rolle des Hundes:

- Sozialer Katalysator
- Eisbrecher, Beziehungsbrücke
- Verstärker von Lernprozessen
- Stressreduzierer

3. Klienten (Kinder)

Die Kinder sind aktive Teilnehmer und profitieren emotional, sozial, kognitiv und körperlich vom Kontakt zum Hund.

Voraussetzungen:

- Keine schwere Tierphobie oder Tierhaarallergie
- Bereitschaft zur Interaktion mit dem Tier
- Informierte Einwilligung der Eltern

Mögliche Ziele:

- Aufbau von Vertrauen und Beziehungsfähigkeit
- Reduktion von Ängsten, Stress, Unruhe
- Training sozialer Kompetenzen (Empathie, Rücksicht)
- Förderung von Konzentration, Sprache und Lernmotivation

3.4 Rechtliche und hygienische Voraussetzungen

Der Einsatz eines Schulhundes im Rahmen schulsozialarbeiterischer Angebote ist in das Sächsische Schulgesetz (SächsSchulG) eingebettet. Nach den Grundsätzen der Schulautonomie (§ 3 b SächsSchulG) entscheidet die Schulleitung über Einbindung, Konzept und Genehmigung von tiergestützten Maßnahmen.

Daneben müssen hygienerechtliche Vorschriften beachtet werden, etwa §§ 33–36 des Infektionsschutzgesetzes, sowie die §§ 41 und 46 der Allgemeinen Schulordnung, die Hygiene, Schulgesundheitsdienst und Unfallverhütung regeln (Vgl. https://www.tierisch-gute-schule.de/rechtliche-grundlagen/?utm_source=chatgpt.com).

3.4.1 Legitimationen

Zunächst wurde die Idee, einen Hund in der tiergestützten Arbeit an der Grundschule „Kinder dieser Welt“ Borna einzusetzen, der Schulleiterin Frau Susan Riedel vorgestellt. Sie zeigte sich sehr positiv gegenüber dem Vorhaben. Anschließend wurde das Projekt in der Dienstberatung des Lehrerkollegiums am 10.03.25 präsentiert und dort zur Abstimmung gestellt. Insgesamt stimmten 22 Mitarbeitende – darunter Lehrer, Schulleistenden, Verwaltungsfachkräfte und Inklusionsassistenten – dafür, eine Person enthielt sich. Das Kollegium gab somit seine Zustimmung und das Vorhaben konnte im Elternrat vorgestellt werden.

Der Einsatz des Hundes an der Grundschule wurde schließlich auch in der Elternratssitzung und der Schulkonferenz am 24.03.25 einstimmig genehmigt. Bei der Schulkonferenz war auch die Vertretung der Stadt Borna anwesend. Vorab wurde zudem Herr Loelke, Fachdienstleiter für Jugend, Schule, Sport, KiTa und Soziales der Stadt Borna, über das Projekt informiert.

Darüber hinaus wurde auch das Lebensmittelüberwachungs- und Veterinäramt über den Schulhund in Kenntnis gesetzt. Der bestehende Hygieneplan der Grundschule wurde um einen ergänzenden Hygieneplan speziell für den tiergestützten Einsatz erweitert. Diese Ergänzung liegt schriftlich vor und wurde auch den zuständigen Behörden übermittelt.

3.4.2 Versicherung

Versicherung- und haftungsrechtlich greift die gesetzliche Unfallversicherung nach § 2 SGB VII, wenn Kinder durch den Schulhund im Unterricht verletzt werden.³ Juno ist zusätzlich über die Tierhalterhaftpflichtversicherung von Maxie Hellinger abgesichert, welche als Kopie in der Anlage des Konzeptes beigefügt ist.

³ <https://www.tierisch-gute-schule.de/rechtliche-grundlagen.com>

3.4.3 Hygieneplan

Was	Wie	Wie oft
Vor Arbeitsbeginn	-Hund kämmen wg. Zecken	-vor jedem Arbeitstag
Büro Schulsozialarbeit -Fußboden -Tisch Klassenräume -Fußboden	-Kehren, feucht wischen -feucht wischen -kehren, feucht wischen	-täglich (wenn Hund da ist) -täglich (wenn Hund da ist) -täglich (wenn Hund da ist)
Hundedecke	-waschen in der Waschmaschine	-wöchentlich
Wassernapf	-säubern mit Wasser -Erneuern	-täglich -jährlich
Spielzeug/Arbeitsmaterial	-säubern mit Wasser und Bürste und Reinigungsmittel -Erneuern	-nach Gebrauch -jährlich
Hundefutter/Leckerchen	-Aufbewahrung in verschlossenen Behältern -auf Haltbarkeit achten	-immer
Schüler/Lehrer Handhygiene	-Hände waschen mit Seife, Desinfektionsmittel bereitstellen	-vor und nach dem Hundebesuch (bei Kontakt)
Hund Kontaktvermeidung zwischen Hund und Lebensmitteln Fell Impfung (Tollwut, Staupe) Gesundheitsprüfung Prävention gegen den Befall von Endo- und Ektoparasiten Entwurmung Verunreinigungen durch Urin/ Kot	-Verweilt z.B. beim Essen der Kinder auf Decke -kein Zugang zu Schulküche/ Lehrerküche/Schulessenbereich -Bürsten -Spritze durch Tierarzt -Tierarzt -passendes Mittel -Tablettengabe -ausreichende Gassirunden	-täglich -täglich zuhause -jährlich -jährlich -alle 3 Monate -Einweglappen, Desinfektionsmittel, Küchenrolle

3.4.4 Gefahrenanalyse

Mögliche Unfälle / Gefahren	Ursachen	Mögliche Maßnahmen zur Risikominimierung	Betroffene Gruppen
Bissverletzungen	Fehlverhalten von Kindern, plötzliche Bewegungen, Schmerzreaktion des Hundes	Schulung der Kinder im Umgang mit dem Hund, Aufsichtspflicht, Rückzugsort für den Hund, Einsatz eines geprüften Hundes	Kinder, Mitarbeiter, Hundeführer
Allergische Reaktionen	Hundehaare, Speichel, Staub	Abklärung möglicher Allergien im Vorfeld, regelmäßiges Reinigen der Räumlichkeiten	Kinder, Mitarbeiter
Verletzungen durch Anspringen / Rempeln / Stolpern	Überschäumende Begrüßung, unachtsame Bewegung des Hundes	Training des Hundes auf ruhiges Verhalten, Leinenführung, klare Regeln für Nähe und Distanz	Kinder, Mitarbeiter, Hundeführer
Stress / Angst bei Kindern	Hundephobie, frühere schlechte Erfahrungen	Elterninformation im Vorfeld, Beobachtung der Kinder, freiwillige Teilnahme, langsame Gewöhnung	Kinder
Verunreinigung der Räume (Urin/Kot, Haare, Schmutz)	Nicht stubenreiner Hund, Durchfall, Fellwechsel, unzureichende Gassirunden	Gesundheitscheck, Hygieneregeln, Reinigungsmittel bereitstellen, Einsatzmatten	Alle im Raum Anwesenden, Hundeführer
Übertragbare Krankheiten / Parasiten (Zoonosen)	Unzureichende Gesundheitskontrolle des Hundes, kranke Kinder	Regelmäßige tierärztliche Untersuchungen, Impfungen, Wurmkur, Flohprophylaxe Kein direkter Kontakt mit kranken Kindern, Belehrung	Kinder, Mitarbeiter, Hund
Sachschäden (z. B. zerstörte Materialien)	Kauen, Kratzen, Herumtollen	Beaufsichtigung, Hundetrainingsstand, kindersichere Umgebung	Einrichtung, Hundeführer
Ablenkung im Unterricht / Konzentrationsverlust	Hund als Reizquelle, Unruhe durch Bewegung	Gezielte Planung der Einsätze, feste Zeitfenster, Integration in den Unterricht	Kinder, Lehrkräfte
Fehlende Zustimmung von Eltern / Sorgeberechtigten	Informationsmangel, Bedenken	Schriftliche Einverständniserklärung, ausführliche Aufklärung über Einsatz und Nutzen	Kinder, Eltern / Erziehungsberechtigte
Feueralarm	Hund allein im Büro SSA	Sollte SSA verhindert sein, übernimmt Fr. Wespatat und holt Hund	Alle Personen in Schule

3.5 Umgangsregeln mit dem Hund – Belehrungen

Besucht ein Hund regelmäßig den Unterricht, braucht es feste Regeln. Diese werden im Vorfeld mit den Kindern erarbeitet und fortführend situationsbedingt wiederholt und ausgebaut. Die Grundschüler bekommen in einer Unterrichtsstunde eine allgemeine Belehrung zum Thema Umgang mit Hunden und erarbeiteten gemeinsam die kontextspezifischen Klassenregeln. Die Belehrung über den Umgang mit dem Schulhund wird jährlich durchgeführt und im Klassenbuch vermerkt. Zudem unterschreiben die Kinder auf dem Regelplakat, welches im Klassenzimmer dauerhaft aushängt. Nicht anwesende Kinder werden nachbelehrt. Weiterführend werden die Schüler und Personal aus Schule und Hort über die Verhaltensregeln auf den Gängen im Schulgebäude und der Hofpause informiert.

3.5.1 Allgemein

- Schaue einem Hund nicht direkt in die Augen, da er dies als Bedrohung empfinden könnte.
- Wenn du unsicher bist oder Angst hast, laufe nicht weg! Ein Hund könnte dies als Aufforderung zum Spielen oder Jagen missverstehen. Bleibe stattdessen ruhig stehen, schaue geradeaus und strecke die Hand mit einer ablehnenden Geste aus, während du „NEIN“ sagst. So versteht es jeder Hund.
- Bevor du einen Hund streichelst, frag immer den Besitzer, ob es in Ordnung ist.
- Um einem Hund zu begegnen, gehe nicht direkt auf ihn zu. Stelle dich leicht abgewandt hin und lasse ihn zuerst an deiner Hand schnuppern. So kann er dich in Ruhe kennenlernen.
- Füttere einen Hund niemals ohne Erlaubnis.

3.5.2 Klassen-, Gruppen- und Einzelkontaktregeln

- Bevor der Hund in die Klasse kommt, wird der Raum aufgeräumt, damit der Hund keine gefährlichen Gegenstände finden und fressen kann.
- Der Hund hat im Klassenzimmer/Zimmer einen festen Platz mit einer Decke und einem Wassernapf.
- Wenn der Hund auf seiner Decke liegt, wird er nicht gestört.
- Immer nur eine Person darf mit dem Hund spielen und ihm Kommandos geben.
- Während des Unterrichts bleibt der Hund unbeobachtet.
- Dem Hund werden keine Ressourcen weggenommen (Spielzeug, Fressen)

Wir achten auf seine Körpersprache:

- ➔ Schmatzt oder leckt er sich das Maul, signalisiert er Unwohlsein.
- ➔ Legt er sich auf den Rücken, möchte er nur von vertrauten Personen gestreichelt werden.

- ➔ Gibt er von sich aus die Pfote, bettelt er nach Futter oder Aufmerksamkeit, wir ignorieren dies!
- ➔ Wir füttern den Hund nicht. Nur wenn Frau Hellinger uns dafür Leckerlis gibt.
- ➔ Hunde mögen ruhige Kinder. Lautes Sprechen und Schreien vermeiden wir deshalb.
- ➔ Wir rufen den Hund nicht beim Namen, er entscheidet selbst, ob er zu uns kommen möchte. Es sei denn, Frau Hellinger hat dazu aufgefordert.
- ➔ Wir rennen nicht auf den Hund zu, da ihn das verängstigen könnte.
- ➔ Wir laufen nicht vor dem Hund weg, das würde er als Fangen-Spielen auffassen und uns hinterherjagen.
- ➔ Wenn uns der Hund anspringen sollte, weil er mit uns spielen will, sagen wir laut „NEIN“.

Merke: Hunde mögen alle Kinder sehr gern. Wir wollen miteinander dafür sorgen, dass er sich in unserer Schule immer wohl fühlt.

3.5.3 Verhaltensregeln im Schulgebäude (Gänge) und Hofpause:

Wenn wir dem Hund im Schul-/Hortgebäude begegnen, verhalten wir uns folgendermaßen:

- Wir ignorieren den Hund und gehen in einer normalen Geschwindigkeit an ihm vorbei.
 - ➔ Wir laufen langsam und starren den Hund nicht an.
- Wir rufen nicht den Namen oder machen andere Geräusche zum Aufmerksam machen.
 - ➔ Wir vermeiden Geräusche wie Pfeifen, Klatschen, auf die Beine klopfen oder seufzen („Ahhh wie niedlich, süß.“).
- Wir achten darauf, dass wir keinen Müll wie Essensreste, Verpackungen oder ausgelaufenen Getränke im Schulhaus oder auf dem Hof liegen lassen.
- Auf dem Gang vom Schulsozialarbeitsbüro (Keller) wird sich in normaler Lautstärke unterhalten. Der Hund hat seinen Ruheplatz im Büro und hört alle Geräusche.
- An der Bürotür von Schulsozialarbeit wird nicht geklopft, wenn der Hund allein im Büro ist. Dies ist durch einen Schild an der Tür kenntlich gemacht.

3.5.4 Belehrung Kollegen

1. Keine eigenmächtige Einbindung des Hundes
2. Einhaltung des Hygienekonzepts
3. Unterstützung beim Regelvollzug
4. Berücksichtigung individueller Bedürfnisse
5. Regelmäßige Reflexion und Austausch im Team

Eine ausführliche Belehrung der Kollegen findet am Schuljahresanfang in der Dienstberatung der Schule statt. Die Regeln zum Umgang mit dem Schulhund für die Kollegen sind im Anhang ausführlicher dargelegt. Dies wird von allen Kollegen unterschrieben.

3.5.5 Belehrung der Eltern und Erziehungsberechtigte

1. Gewissenhafte und zeitnahe Mitteilung von Allergien, Ängste oder andere relevante Hinweise zum Kind. Sollte eines der genannten Einschränkungen vorliegen, wird dies individuell mit Kind und Erziehungsberechtigten abgeklärt und der Hundeeinsatz geprüft.
2. Regeln im Umgang mit dem Hund gelten für Kinder und Eltern gleichermaßen
3. Akzeptanz jeglicher Entscheidung des Hundeführers hinsichtlich der Teilnahme oder Ausschluss des Kindes am Angebot

4. Einsatzmöglichkeiten an der Grundschule im Rahmen der SSA

4.1 Zielgruppe

Die Zielgruppe der Grundschule „Kinder dieser Welt“ umfasst Schülerinnen und Schüler im Alter von 6 bis 13 Jahren. Als größter Standort für Deutsch als Zweitsprache (DAZ) im Landkreis Leipzig besuchen zahlreiche Kinder mit Migrationshintergrund die Schule – etwa 50 % der Schülerschaft stammt aus unterschiedlichsten Ländern der Welt. Dies bringt nicht nur eine große sprachliche Vielfalt mit sich, sondern auch unterschiedliche kulturelle Prägungen und Erfahrungen im Umgang mit Hunden.

Viele der Kinder verfügen noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse, sodass häufig auf nonverbale Kommunikationsformen zurückgegriffen werden muss. Dabei ist ein besonders achtsamer und respektvoller Umgang mit dem eingesetzten Hund unerlässlich.

Gleichzeitig bietet die tiergestützte Arbeit einen wertvollen Beitrag zum Spracherwerb: Neue Wörter und Redewendungen lassen sich spielerisch und emotional ansprechend vermitteln, was den Zugang zur deutschen Sprache erleichtert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die soziale Herkunft der Kinder: Viele kommen aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien, oftmals bestehen Anbindungen an das Jugendamt im Rahmen von Hilfen zur Erziehung. In jeder Klasse befinden sich zudem Kinder mit sozial-emotionalen oder psychischen Auffälligkeiten, die ihre Teilhabe am Schulalltag erschweren. Gerade für diese Kinder wird der tiergestützte Einsatz von besonderer Bedeutung sein, da er emotionale Stabilisierung, Vertrauensaufbau und soziale Förderung ermöglichen kann.

4.2 Einsatzformen

Der Einsatz kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Im Rahmen eines **Präsenz-Kontakts** ist der Hund lediglich im Raum anwesend. Ein Kontakt kann stattfinden, wird jedoch nicht aktiv forciert. Dies kann zum Beispiel bei Elterngesprächen, Mitarbeitergesprächen oder im offenen Setting mit Kindern sinnvoll sein. Bei der **aktiven Einbindung** übernimmt der Hund gezielt Aufgaben im pädagogischen Kontext, etwa in der thematischen Arbeit mit einer Kindergruppe. In der **direkten Arbeit mit dem Hund** steht der bewusste und enge Kontakt zum Tier im Vordergrund, zum Beispiel bei der Kommandoarbeit, bei Interaktionen im Sozialtraining oder bei gemeinsamen Spaziergängen mit dem Hund an einer „Hilfsleine“.

Diese Einsätze können sowohl in **Einzelsettings** als auch in **Gruppensettings** stattfinden. Im Einzelkontakt steht die individuelle Förderung eines Kindes im Fokus, etwa im Rahmen sozialpädagogischer Beratung oder gezielter Trainings zur Emotionsregulation oder Selbstwerttraining. Gruppensettings ermöglichen hingegen das Erleben und Trainieren von sozialem Verhalten im Miteinander, das gemeinsame Lösen von Aufgaben sowie das gegenseitige Rücksichtnehmen und Kooperieren im Umgang mit dem Tier.

4.3 Ganztagsangebot „Rund um den Hund“

Im Rahmen des Ganztagsangebots (GTA) findet das Projekt „Rund um den Hund“ wöchentlich montags um 14:15 Uhr statt. Die Einheit dauert 45 Minuten und erstreckt sich über insgesamt acht Termine. Pro Gruppe nehmen sechs Kinder teil. Die Aktivitäten finden sowohl im Klassenzimmer als auch auf dem Außengelände der Schule statt, um vielfältige Lern- und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Aufgrund der großen Nachfrage wird das Angebot parallel von einem zweiten Mensch-Hund-Team begleitet: Frau Sissy Bock mit ihrer Hündin Emma ergänzt das bestehende Team, sodass mehr Kindern eine Teilnahme ermöglicht werden kann.

Im Laufe des Kurses lernen die Kinder grundlegende Informationen über Hunde, ihre Bedürfnisse und ihre Körpersprache. Durch Tricks, Kooperationsspiele und gemeinsame Aktivitäten mit dem Hund wird das Vertrauen gestärkt und ein respektvoller Umgang gefördert. Zudem stellen die Kinder eigene Leckerlis her, basteln Hundespielzeug und setzen sich kreativ mit dem Thema Hund auseinander – eine abwechslungsreiche und ganzheitliche Förderung, die Wissen, Empathie und soziale Kompetenzen vereint.

5. Quellenverzeichnis/ Literatur

- Rudolph, M. & Schwarz, J. (2009): *Mensch – Tier – Beziehung. Tiergestützte Interventionen in Pädagogik und Sozialer Arbeit*. Carl-Auer Verlag, Heidelberg.
- Beetz, A. (2012). *Tiergestützte Interventionen bei Kindern und Jugendlichen*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Klaue, T., & Bracher, C. (2019). *Der Schulhund in Theorie und Praxis: Rechtliche, pädagogische und praktische Grundlagen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Sächsisches Schulgesetz (Neufassung 1. August 2018, letzte Änderung 6. Juli 2023, in Kraft seit 1. Januar 2024)
- § 36 Infektionsschutzgesetz; §§ 41 und 46 Allgemeine Schulordnung [letzter Zugriff 18.07.2025]
- <https://www.tierisch-gute-schule.de/rechtliche-grundlagen> [letzter Zugriff 18.07.2025]
- <https://www.forum-verlag.com/fachwissen/bildung-und-erziehung/tiergestuetzte-paedagogik-ziele/> [letzter Zugriff 18.07.2025]
- IAHAIO WEISSBUCH 2014, aktualisiert 2018
DEFINITIONEN DER IAHAIO FÜR TIERGESTÜTZTE INTERVENTIONEN UND
RICHTLINIEN FÜR DAS WOHLBEFINDEN DER BETEILIGTEN TIERE
https://iahaio.org/wp/wp-content/uploads/2021/06/iahaio-white-paper_2018_german_final.pdf
[letzter Zugriff 18.07.2025]

Anlagen

Belehrung Kollegen über den Umgang mit dem Schulhund:

1. Vor dem Einsatz des Hundes im Unterricht wurden die Eltern informiert und Allergien/ extreme Hundeangst der Kinder abgeklärt. Kinder, welche unter Angst oder Allergien leiden, werden schriftlich auf dem Abschnitt des Elterninformationszettels vermerkt. Dieser wurde von Frau Hellinger ausgehändigt.
2. Die Kinder in meiner Klasse wurden über die Verhaltensregeln und Umgang mit dem Hund von Frau Hellinger informiert/belehrt.
3. Während des gesamten Einsatzes (Hundestunde) achtet der Lehrer auch auf die Einhaltung der Regeln zum Umgang mit dem Hund.
4. Der Hund ist kein „Therapieobjekt“, sondern ein sensibles Lebewesen. Stress- oder Überforderungssignale des Hundes müssen respektiert werden und ggf. ein Abbruch des Einsatzes eingeplant werden.
5. Der Lehrer steht im engen Austausch mit Frau Hellinger und unterstützt bei der Umsetzung des tiergestützten Konzepts.
6. Individuelle Bedürfnisse der Kinder müssen berücksichtigt werden (z. B. Ängste, Allergien).
7. Der Klassenraum muss vor dem Einsatz des Hundes gekehrt werden.
8. Der Klassenlehrer muss darauf achten, dass die Kinder, welche Kontakt mit dem Hund haben möchten, vor dem Einsatz ihre Hände waschen und danach (Vermeidung von krankheitsbedingten Ansteckungen).
9. Ist ein Kind stark erkältet (Husten, Schnupfen), muss dies Frau Hellinger vor dem Einsatz mitgeteilt werden.
10. Auf den Gängen im Schulgebäude wird der Hund ignoriert.
11. Bei Temperaturen über 27 Grad im Klassenzimmer muss die Hundestunde ausfallen.
12. Bei Bedarf können Kinder in Krisensituationen während des Unterrichtes von Frau Hellinger mit dem Hund stabilisiert und unterstützt werden. Möglich ist dies auch für kürzere Zeit außerhalb des Klassenzimmers.
13. Sollte der Hund allein im Raum sein, wird er in Ruhe gelassen. Keine Kinder bleiben allein mit dem Hund.
14. Der Hund wird nicht zum Anspringen animiert. Generell sollen keine körperbetonten Spiele, z.B. Zerrspiele mit dem Hund erfolgen.
15. Dem Hund werden ohne Rücksprache mit Frau Hellinger keine Nahrungsmittel verabreicht.
16. Der Hund wird nicht ohne Absprache mit Frau Hellinger ausgeführt.
17. Dem Hund werden keine Ressourcen weggenommen (Spielzeug, Fressen).
18. Der Hund wird auf seiner Decke in Ruhe gelassen.

Elterninformation zum Projekt Schulhund



Unsere Schule bekommt ab Mai tierische Unterstützung.

Der Schulhund wird die Schulsozialarbeit unterstützen und kann somit in allen Klassen, in der Gruppenarbeit und im Einzelkontakt eingesetzt werden. Dem grundsätzlichen Einsatz des Hundes an der Grundschule „Kinder dieser Welt“ Borna wurde in der Lehrerkonferenz (10.03.25), dem Elternrat und der Schulkonferenz vom 24.03.25 einvernehmlich zugestimmt.

Juno ist eine einjährige „Goldendoodle“ Dame (Golden Retriever – Pudel Mix) und wir absolvieren (Schulsozialarbeiterin) eine Ausbildung zur tiergestützten Sozialen Arbeit, welche im September 2025 abgeschlossen wird. Auch Juno muss praktische Erfahrungen sammeln dürfen, daher werden wir sie ab Mitte April langsam in den Schulalltag integrieren. Sie lebt in meiner Familie mit Kindern und ist den Kontakt mit dieser Altersgruppe gewohnt. Durch ihr freundliches und neugieriges Wesen bekommt sie schnell Zugang zu Menschen. Nach der Eingewöhnungsphase und vorheriger Belehrung der Kinder wird Juno vormittags in verschiedenen Unterrichtssituationen eingesetzt. In Absprache mit den Klassenlehrern können die Kinder in Kleingruppen oder einzeln unter Anleitung mit dem Hund arbeiten oder es findet eine „Hundestunde“ mit der ganzen Klasse statt. In diesen besonderen Stunden bin ich immer mit dabei. Der Hund wird zusätzlich ab neuem Schuljahr im Rahmen des Ganztagsangebots am Nachmittag eingesetzt. Hier geht es um Theorie und Praxis rund um den Hund.

Der Hund steht außerdem unter regelmäßiger tierärztlicher Aufsicht, ist vollständig geimpft, erhält Prophylaxe gegen Parasiten und wird alle 3 Monate entwurmt. Das Veterinäramt und Hygieneamt sind informiert.

Warum ein Hund in der Schule?

Durch die Anwesenheit eines Hundes werden pädagogische Prozesse begleitet und unterstützt. Studien haben ergeben, dass sich die Lernatmosphäre verbessert. In der Klasse wird es ruhiger, das Verhalten der Schüler disziplinierter. Durch das Streicheln des Hundes werden nachweislich negative Emotionen wie Trauer, Ängste, Aggressionen oder Stress abgebaut. Entspanntes Lernen ist deutlich effektiveres Lernen! Des Weiteren kann sich der Einsatz eines Hundes in der Schule positiv auf das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler auswirken, da er jedem Kind ein Gefühl von Freundschaft, Nähe, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.



Es gilt nun abzuklären, ob Ihr Kind eine Hundehaarallergie hat und ob Sie grundsätzliche Bedenken bzgl. der Anwesenheit eines Hundes in der Schule haben.

Falls Sie in diesem Zusammenhang noch mehr Informationen zum Einsatz des Schulhundes wünschen, Bedenken oder Fragen haben, können Sie mich gerne unter der Nummer 0159/ 01963378 oder 03433/ 219465 kontaktieren.

Sollte Ihr Kind unter einer Hundehaarallergie oder extremer Angst leiden, geben Sie Ihrem Kind den unteren Abschnitt ausgefüllt mit in die Schule (Abgabe beim Klassenleiter). Wir klären den Einsatz mit Ihnen individuell ab. Vielen Dank!

Schulleiterin S. Riedel

Schulsozialarbeiterin M. Hellinger

Bitte Name des Kindes eintragen und ankreuzen:

Mein Kind _____ hat

- ☐ eine Hundehaarallergie.
- ☐ extreme Angst vor Hunden.

Unsere Telefonnummer für Rückfragen: _____

Schulhund JUNO

Schulhund-Regeln

Hallo!

Ich heiße **Juno** und bin ab jetzt regelmäßig an deiner Schule.

Ich darf erst gestreichelt werden, wenn Frau Hellinger es erlaubt!



Halte den Boden sauber! Ich esse alles, was ich finden kann.



Es darf mich immer nur 1 Kind streicheln!



Bitte ruf mich auf dem Flur nicht! Das lenkt mich ab.



Gehe in meiner Nähe langsam! Ich denke sonst, du willst mit mir spielen.



Damit es mir hier gut geht, gibt es ein paar wichtige Regeln, an die du dich halten musst!

An meinem Schlafplatz darf ich nicht gestört werden!



Niemand darf mich ohne die Erlaubnis von Frau Hellinger füttern!



Sei in meiner Nähe möglichst leise! Ich höre viel besser als du.



Bilder: Kate Hadfield